

Deutscher Bundestag

Sportausschuss

Ausschussdrucksache

19(5)178



Stuttgarter

Schwimmschule

Stuttgarter Schwimmschule 0711 gGmbH | Edisonstr. 3 | 70734 Fellbach

Frau

Dagmar Freitag, MdB

Vorsitzende des Sportausschusses

des Deutschen Bundestages

Platz der Republik 1

11011 Berlin

13.01.2020

Betreff:

Öffentliche Anhörung im Sportausschuss des Deutschen Bundestages am 15.01.2020 zum Thema „Situation der Schwimmbäderinfrastruktur und der Personalausstattung mit Fachkräften“

Sehr geehrte Frau Freitag,

zur Situation der Schwimmbäderinfrastruktur und der Personalausstattung mit Fachkräften möchte ich als Geschäftsführer der Stuttgarter Schwimmschule 0711 gGmbH wie folgt Stellung nehmen:

Vorbemerkung

Die Stuttgarter Schwimmschule 0711 gGmbH wurde im April 2018 initialisiert und ist mit 450 Plätzen im Bereich Anfängerschwimmen der größte private Schwimmkursanbieter in Stuttgart. Pro Jahr lernen bei uns etwa 900 verschiedene Kinder in über 50 Kursen pro Woche das Schwimmen. Innerhalb der letzten knapp zwei



Jahre konnten vier hauptamtliche sowie neun nebenberufliche Arbeitsplätze geschaffen werden. Zudem unterstützen unsere Fachkräfte die Stuttgarter Schulen in 25 Schulstunden Schwimmunterricht pro Woche. Dabei konnten die limitierenden Faktoren wie der Mangel an Wasserfläche und Fachpersonal überwunden werden.

Zur Situation der Wasserfläche

Auftakt unserer Schwimmschultätigkeit in Stuttgart war eine Anfrage seitens einer Privatschule mit eigenem Lehrschwimmbecken aus den 1960er Jahren, die aufgrund akutem Sanierungsstaus und hohen Betriebskosten die Schließung in Betracht zog. Im Gespräch entstand die Idee der entgeltlichen Nutzung der Wasserfläche zu bislang ungenutzten Zeiten für Schwimmkurse, um das Defizit zu verringern. Durch diese Maßnahme konnte das Becken bis heute aufrechterhalten werden und zwischenzeitlich wird sogar die Sanierung aufgrund der starken Nutzung in Betracht gezogen.

Im weiteren Verlauf stellte sich durch Gespräche mit dem Amt für Sport- und Bewegung, dem Schulverwaltungsamt sowie den Bäderbetrieben der Stadt Stuttgart heraus, dass es weitere ungenutzte Wasserflächen in verschiedensten Bädern gab. Mittlerweile erstreckt sich die Abdeckung mit Schwimmkursen über das gesamte Stadtgebiet und die komplette Woche, inklusive Wochenende. Selbst nach nun fast zwei Jahren entdecken wir noch ungenutzte Wasserflächen beispielsweise in Therapiebecken von Krankenhäusern und Altenheimen, die prädestiniert für Schwimmunterricht sind.

In Gesprächen mit der Geschäftsführung der Bäderbetriebe Stuttgart wurde im Zuge von Sanierungen im Rahmen des Bäderentwicklungsplans 2030 sogar die Erweiterung der Wasserfläche in Aussicht gestellt.

Bewertung

Die Ambivalenz zwischen dem vermeintlichen Mangel an der Ressource Wasserfläche und dem starken Wachstum unserer Schwimmschule in den letzten knapp zwei Jahren



zeigt, dass die Wahrnehmung in Bezug auf die Bädersituation an vielen Stellen falsch ist. Wir haben festgestellt, dass als Grund dafür die mangelnde Koordination und ineffiziente Ausnutzung von Wasserfläche zu benennen sind.

Dies äußert sich durch

- Flächen in Bädern, die trotz Belegung auf dem Papier ungenutzt sind (Besitzstandwahrung)
- unterproportionale Belegung (zu wenig Teilnehmer auf zu viel Fläche)
- Fokussierung auf Kernzeiten Montag bis Freitag von 16:00 bis 20:00 Uhr (Wochenenden bleiben ungenutzt)

Wir benötigen daher, zur effizienteren Nutzung der vorhandenen Wasserfläche, eine bessere Koordination der einzelnen Schnittstellen zwischen Nutzergruppen und den jeweiligen Verwaltungsebenen. Dabei bedarf es jedoch bei den Nutzergruppen eines kreativen Ansatzes und Willens die verfügbaren Gegebenheiten anzunehmen und entsprechende organisatorische Anpassungen vorzunehmen. Unserer Erfahrung nach ist dies auch ein positives Signal für Kommunen und Bäderbetriebe bei der Entscheidung zur Erhaltung und dem Ausbau von Wasserflächen.

Zur Personalsituation

Durch das starke Wachstum unserer Schwimmschule waren wir sehr schnell mit dem Thema Personalrekrutierung konfrontiert. Bislang gab es allerdings noch keinen geplanten Kurs, der aufgrund fehlenden Personals nicht stattfinden konnte. Im Gegenteil, wir konnten aufgrund der Motivation des Personals die Anzahl der Kurse immer weiter steigern und so die zur Verfügung stehende Wasserfläche nutzen.

Dem Mangel an Fachangestellten für Bäderbetriebe konnten die Bäderbetriebe Stuttgart durch gezielte Personalumstrukturierungsmaßnahmen entgegenwirken und somit die Öffnungszeiten für den öffentlichen Badebetrieb sowohl in der Winter- als auch in der Sommersaison aufrechterhalten. Durch abgegrenzte Nutzungszeiten



ausschließlich für Schulen und Vereine, konnte der grundsätzliche Personalbedarf verringert werden.

Bewertung

Grundsätzlich stellen wir fest, dass sich Menschen, die richtig ausgebildet, angeleitet, regelmäßig fortgebildet und ordentlich bezahlt werden, für die Arbeit im und am Beckenrand begeistern lassen.

Die Situation des Personalmangels an Fachangestellten für Bäderbetriebe bedarf einer differenzierteren Betrachtung. Während einer angeleiteten Übungsstunde, beispielsweise Schulunterricht, Schwimmkursen oder Vereinstrainings, ist die Anwesenheit von zusätzlichem Fachpersonal nicht notwendig, da die Rettungsfähigkeit die Grundlage jeder Lehrer- oder Übungsleitertätigkeit sein muss. Somit wird die Verantwortung für die Aufsicht der Badegäste in diesem Moment an die Nutzergruppe übertragen und der Betreiber kann sich auf seine Kernkompetenz, die zur Verfügung Stellung der Wasserfläche, konzentrieren. Zwingend notwendig ist Aufsichtspersonal hingegen in Spaß- und Freizeitbädern. Dies zeigt, dass eine Kategorisierung und somit Positionierung eines Bades von essentieller Bedeutung ist, um den tatsächlichen Personalbedarf zu bestimmen.

Folgende Kategorien lassen sich differenzieren:

- Lehr- und Therapieschwimmbecken (geringer Personalbedarf)
- Schul- und Vereinsbad (geringer Personalbedarf)
- Spaß- und Freizeitbad (hoher Personalbedarf)
- Freibad (hoher Personalbedarf)

Durch eine intelligente Umstrukturierung können neue finanzielle Ressourcen geschaffen werden, die wiederum für den Erhalt oder die Sanierung von Bädern eingesetzt werden können.



Fazit

Unsere Erfahrung zeigt, dass wir an manchen Stellen nicht zwingend ein Ressourcenproblem haben. Vielmehr geht es um die kreative Nutzung der zur Verfügung stehenden Ressourcen. Dabei müssen alle Nutzergruppen eine neue, gemeinsame Nutzungskultur von und für Schwimmbäder vorleben und unterstützen. Schafft dann die Politik zusätzlich einen finanziellen Anreiz hilft dies den Kommunen zusätzlich bei der positiven Entscheidung zum Erhalt oder der Sanierung von Bädern.

Gemeinsame Lösungsstrategien, die die Erhaltung und Weiterentwicklung der Bäderlandschaft unterstützen, sorgen zusätzlich für eine positive gesellschaftliche Wahrnehmung unserer Rettungsschwimmer, Trainer und Schwimmlehrer.

Ich bedanke mich für das entgegengebrachte Vertrauen und stehe für weitere Gespräche jederzeit gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Anto Schiller (Geschäftsführer)